Illustrierter
Film-Kurier

Gordian der Tyrann


Gordian der Tyrann
Drehbuch: Reinhold Meißner und Werner P. Zibaso / Musik Viktor Corzilius / Produktionsleiter: Hans Conradi / Aufnahmeleiter: Willi Laschinski / Kamera: Ewald Daub / Architekten: Erich Czerwonski und Carl Böhm / Standfotograf: Rudolf Brix / Schnitt: Alexandra Anatra
Tonsystem: Tobis-Klangfilm
Regie: Fred Sauer
Regie-Assistent: Kurt Blachnitzki
Personen
Der Fürst . . . . Paul Richter
Adjutant . . . . M. v. Newlinski
Landeshauptmann Gordian v. Schwingenbeutel, genannt der Tyrann . . Weiß Ferdl
Assessor von Planck . . . . Fred Döderlein
Franziska, Gordians Nichte . Trude Haefelin
Högl, Amtsdiener . . . . Josef Eichheim
Vroni, Dienstmädchen bei Gordian Ellen Hille
Sanitätsrat Dr. Sterzinger . . . . Leo Peukert
Silbernagel, Theaterdirektor . . . Weiß Ferdl
Resede, seine Frau . . . . . Marliese Ludwig
Nachbarin . . . . Hofen-Hofmann
Wirtin . . . . Irene Ander
Ferner wirken mit
Olga Schaub / Arthur Reppert / Max Verlinger / Jos. Dischner / Kurt Getke Hans Waschatke / Otto Kronburger / Jos. Reithofer Bernd Werner / Otto Küstermann
Hersteller und Weltvertrieb: Westeuropäische Film A. G.
Verleih
SYNDIKAT-FILM
TOBIS



Das ist die Geschichte des Landeshauptmanns Gordian von Schwingenbeutel, den der Volksmund mit dem Beinamen „der Tyrann" bedacht hat, weil er allmächtig und eigenmächtig herrscht und ein Feind jeglichen Fortschritts ist. Seine Untergebenen – vom Assessor von Planck bis zum Amtsdiener Högl – zittern vor ihm; seiner Nichte Franziska verweigert er trotz ihrer Volljährigkeit die Eheschließung mit Planck. Das bringt die beiden jungen Leute auf die romantische Idee einer Entführung und heimlichen Trauung, doch mißglückt dem Pärchen im entscheidenden Augenblick die Flucht, und Gordian setzt sich in den Besitz der nun einmal zur Trauung unerläßlichen Papiere des Mädchens.

Um diese Urkunden wiederzuerlangen, verfällt der Assessor auf die verwegensten Ideen. Ein Versuch, sie aus dem Geldschrank zu entwenden, scheitert, da Gordian das Kennwort geändert hat. In seiner Verzweiflung gewinnt Planck die Unterstützung des Theaterdirektors Ferdinand Silbernagel, den er, nachdem er ihm genügend Alkohol eingeflößt hat, dazu überredet, die Rolle des Tyrannen zu spielen und in dieser Eigenschaft die wertvollen Papiere Franziskas an sich zu bringen. Dieses Spiel Silbernagels bleibt das Geheimnis des Assessors und des Komödianten; weder Frau Resede noch Plancks Angebetete erfahren etwas von dem Vorhaben der beiden Männer.

Und nun hebt eine tolle Verwechslungskomödie an! In der Rolle Gordians tut Silbernagel alles, was der Landeshauptmann bisher verworfen und als überflüssig oder gar schädlich abgelehnt hat. Er spielt seine Rolle als Gordian so vorzüglich, daß keiner





ihn erkennt, nicht einmal sein alter Hausarzt, der Sanitätsrat Dr. Sterzinger, der sich sogar felsenfest überzeugt weiß, den Freund reichlich animiert nach seinem Hause gebracht zu haben. Hier im Hause geschieht es auch, daß der echte Gordian dem falschen begegnet; indessen glückt es Gordian II., rechtzeitig zu entwischen, und nun setzt er seine nächtliche Zecherei fort.

Der nächste Tag bringt ihm ein schmerzliches Erwachen. Planck fordert von Silbernagel die Papiere Franziskas, die der Schauspieler nicht hat herbeischaffen können. Der Landeshauptmann selbst gerät in den peinlichen Verdacht, ein Trinker zu sein, und Sterzinger behandelt den Freund entsprechend – kurzum, der Arme wird fast an sich selbst irre.

Dann erscheint Silbernagel, sein Gesuch wegen des Theatergastspiels zu erneuern. Es kommt zu einer erregten Szene zwischen den beiden Männern. Als Gordian sich an einen stillen Ort zurückzieht, sperrt Silbernagel ihn dort ein, während er sich selbst schnell noch einmal in den Landeshauptmann verwandelt und stolz durch das Haus nach dem Amtszimmer zurückkehrt. Alles wäre gut, wenn er nicht plötzlich dem Landesfürsten gegenüberstünde. Ob er will oder nicht, er muß jetzt die Rolle des Tyrannen weiterspielen. Und er tut es zum äußersten Erstaunen des Fürsten, der seinen alten Beamten im Wesen so ganz verändert findet. Alle Beschwerden der Bevölkerung, die



ihm zugegangen, sind entkräftet; Gordian-Silbernagel kann ihm mitteilen, daß er alle Gesuche bewilligt hat. Befriedigt nickt der Fürst und stutzt dann plötzlich — der falsche Gordian hat, ohne es zu ahnen, die Hälfte seines Schnurrbartes verloren. Belustigt entfernt ihm der Landesherr auch die zweite Hälfte, und Silbernagel muß sich, ob er will oder nicht, zu erkennen geben. Der Fürst schüttelt sich in einem Lachanfall. Als er sich erholt hat, lädt er den Schauspieldirektor ein, sein Können einmal in der Residenz zu zeigen.

Selbstverständlich erhält Assessor von Planck nun auch seine Franziska. Aber was ist aus dem Tyrannen geworden? Der Fürst will ihn zum Chef seiner Hofkanzlei machen; den Posten des Landeshauptmanns erhält der glückliche angehende Ehemann. Aber wo steckt eigentlich der Landeshauptmann? Der Fürst begehrt es zu wissen. Beziehungsvoll erwidert Silbernagel: „Der sitzt". Er weiß noch nicht, daß Gordian sich inzwischen befreit hat und von der Polizei festgenommen worden ist. Aus der Haftzelle holt ihn sein Amtsdiener Högl. Eine fröhliche Hochzeit bildet das Ende des Films.





Nr. 2613

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68